Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 83 (2012)

Heft: 9: Abschied vom Vormund : was neu wird mit dem neuen Erwachsenenschutzrecht

Artikel: Radio von psychiatriebetroffenen Menschen verbreitet Hoffnung : "Ich habe meine Rolle als Chronischkranke abgelegt"

Autor: Vonlandten, Daniel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Radio von psychiatriebetroffenen Menschen verbreitet Hoffnung

«Ich habe meine Rolle als Chronischkranke abgelegt»

Dank dem Projekt «Radio Loco-motivo» in Bern erhalten Menschen mit einer psychiatrischen Diagnose eine Stimme in der Öffentlichkeit. Immer am letzten Mittwoch des Monats strahlt der Kultursender Radio Rabe die Sendung aus.

Von Daniel Vonlandten

Die Sendung beginnt mit einem fröhlichen Ska-Trailer, den die Berner Band Colibri für «Radio Loco-motivo» komponiert hat. Langsam wird die Tonspur ausgeblendet, und Karin setzt mit der Moderation ein: «Hallo zäme, das isch Radio Loco-motivo uf Radio Rabe.» Die Sendung ist dem Thema Recovery gewidmet. Karin erklärt in kurzen Worten die Bedeutung: Recovery ist ein Begriff aus der modernen Psychiatrie, eine Einstellung zur psychischen Krankheit und eine gesundheitspolitische Bewegung, die Menschen mit unheilbarer Diagnose vor zwanzig Jahren in den USA gegründet haben.

«Radio Loco-motivo» heisst die Sendung, die der Berner Kultursender Radio Rabe seit Mai 2012 jeweils am letzten Mittwoch des Monats, von 17 bis 18 Uhr, ausstrahlt (95,6 MHz). Menschen aus der Region Bern mit und ohne Psychiatrie-Erfahrung gestalten sie.

«Das Radio ist eine Brücke zur Aussenwelt. Eine Möglichkeit, soziale Stigmen abzubauen.»

Eine Projektidee aus Südamerika

Die Idee, dass Psychiatrie-Betroffene gemeinsam Radio machen, stammt aus Südamerika. Mitinitiator und Redaktionsleiter Gianni Python war bei seinem zweijährigen Einsatz als Pflegefachmann in Chile auf das Projekt gestossen. Er war begeistert und importierte das Konzept nach seiner Rückkehr in die Schweiz. Zusammen mit der Interessengemeinschaft Sozialpsychiatrie Bern (IGS) baute er eine Kerngruppe auf und fand die nötige Unterstützung bei privaten und öffentlichen Trägern zur Finanzierung des Aufbauprojekts. «Die Radioarbeit ist in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung für alle», sagt Python. «Das Radio ist eine Brücke zur Aussenwelt. Eine Möglichkeit, soziale Stigmata abzubauen.» Das Vorprojekt, unterstützt durch eine Begleitgruppe, stiess rasch auf grosse Resonanz und eroberte einen festen Sendeplatz im Programm des Berner Kulturradios. Die Sendungen sind vorerst bis 2014 gesichert. Die IGS möchte das Radioprojekt aber langfristig als festen Bestandteil in ihr Freizeitangebot integrieren. Noch fehlen allerdings die Mittel dazu.

Applaus für die Eingangsmoderation

Karin, Jean-Pierre, Madeleine, Stefan und Fatima sind Mitglieder der Redaktionsgruppe und haben die Beiträge zum Thema Recovery gestaltet und moderiert. Am Radio treten sie mit Vornamen auf. An diesem Mittwoch sind sie im Sitzungsraum des Radiostudios zusammengekommen, um die neuste Sendung gemeinsam anzuhören. Karin erhält Applaus für ihre Eingangsmoderation: «Das war aber sehr professionell», sagt Madeleine. Neu zur Gruppe gestossen ist Adrian. Er hat von einer Kollegin vom Projekt gehört. Er will sich sofort die Aufnahmegeräte zeigen lassen und freut sich auf den Einführungskurs.

Recovery war Thema des ersten Internationalen Psychiatriekongresses, der kürzlich in Bern stattfand. Die Medien interessierten sich dafür – «Radio Loco-motivo» war präsent. Karin interviewte Fachleute über die Bedeutung von Recovery und schnitt die Antworten zu einem kompakten Beitrag zusammen: «Recovery ebnet den Weg zum selbstbestimmten Leben.» «Hoffnung, Ressourcen und gesunde Anteile im Menschen werden gestärkt.» «Betroffene entscheiden selber über ihren Genesungsweg – mit oder ohne

>>

Die Redaktionsgruppe von «Radio Loco-motivo» bespricht sich mit ihrem Leiter Gianni Python (auf dem Sofa): «Eine Bereicherung für alle.» Fotos: dv

Medikamente.» Ein Kongressteilnehmer verwendet ein Bild aus der Informatik: «Recovery heisst Wiederherstellung des Systems nach einem Absturz.»

Gegen Zwangsmedikation und Zwangseinweisung

Am Kongress kamen auch brisante Themen wie Aggression, Zwangsmassnahmen und Einsatz von Psychopharmaka zur Sprache. Die Recovery-Bewegung fordert eine Abkehr von der heutigen Medikationspraxis und setzt auf Empowerment – Stärkung der positiven Kräfte. Der Berliner Sozialwissenschaftler Peter Lehmann ist ein prominenter Verfechter der humanistischen Antipsychiatrie. Er lehnt Zwangsmedikation und Zwangseinweisung ab und hat diverse Publikationen über die Absetzung von Psychopharmaka verfasst. Jean-Pierre hat ihn am Kongress getroffen und dazu befragt. Lehmann sagt: «Betroffene, die Medikamente absetzen möchten, werden heute allzu oft allein

IGS betreut Menschen mit geistiger Behinderung

Die Interessengemeinschaft Sozialpsychiatrie Bern (IGS) bietet psychisch Kranken und Menschen mit geistiger Behinderung eine bedürfnisgerechte Lebensform und Behandlung an. Zur IGS gehören das Zentrum Soteria Bern, der Wohngruppenverbund sowie Wohn- und Freizeitangebote. Zudem ist die IGS seit Anfang 2012 Trägerin der neu geschaffenen Koordinations- und Beratungsstelle für anspruchsvolle Platzierungen im Kanton Bern. Diese löste die bisherige Platzierungskommission und die Koordinationsstelle FFE ab.

Das Zentrum Soteria Bern hat den rechtlichen Status eines Spitals und ist auf der bernischen Spitalliste aufgeführt. «Soteria» heisst auf Griechisch «Geborgenheit». Es hilft jungen Menschen mit Schizophrenie oder einer Adoleszenten- oder anderen Entwicklungskrise. Angehörige werden von Anfang an in den Behandlungsprozess mit einbezogen. Spezielle Angebote sind «Früherkennung und Frühintervention» von psychotischen Krisen sowie «Cannabis und Psychose». Hier zielt die Behandlung auf eine nachhaltige Cannabisabstinenz ab.

Das therapeutische Milieu ist laut IGS geprägt durch eine «tragende, Geborgenheit vermittelnde und reizgeschützte Atmosphäre». Die Begleitforschung erbrachte den Nachweis, dass psychotische Störungen und Schizophrenie im betreuten Milieu mit vergleichsweise sehr viel weniger Medikamenten erfolgreich behandelt werden können.

Zum Wohngruppenverbund gehören vier Wohngruppen mit jeweils fünf Plätzen in den Gemeinden Münchenbuchsee und Schüpfen.

Die IGS besteht seit November 1983 als gemeinnütziger Verein und orientiert sich an folgenden Grundsätzen: Verstehen des kranken oder behinderten Menschen in seinem sozialen Umfeld, Beachtung der Wechselwirkungen zwischen sozialen, psychologischen und biologischen Faktoren, Berücksichtigung von sozio- und milieutherapeutischen Ansätzen sowie Erhalten einer möglichst selbstständigen Lebensweise. Bei Bedarf erhalten die Patientinnen und Patienten eine Begleitung und Betreuung rund um die Uhr. (dv)

gelassen.» Laut Lehmann müssen langjährige Konsumenten von Psychopharmaka eine reduzierte Lebenserwartung in Kauf nehmen.

«Für Menschen, die Ausgrenzung erfahren, ist Austausch ein guter Anfang.»

Anleitung durch Profis

Beim Redaktionsteam, das sich Lehmanns Äusserungen zum ersten Mal anhört, löst diese Perspektive Betroffenheit aus. Madeleine bringt es auf den Punkt: «Die meisten von uns nehmen selber regelmässig Medikamente ein. Wir müssen uns mit den Folgen auseinandersetzen.» Adrian kann sich eine Absetzung der Medis nicht vorstellen.

Die Zürcher Radioschule «klipp und klang» vermittelt der Gruppe um «Radio Loco-motivo» die handwerklichen Grundkenntnisse und begleitet sie fachlich. Die Radioschule ist als gemeinnütziger Verein organisiert und bietet Kurse für Berufseinsteigerinnen und Profis an. Seit 17 Jahren bildet die Schule überdies Macher von Gemeinschaftsradios aus. Sie ist spezialisiert auf soziale Radioprojekte. Die Kurse finden grösstenteils in den Räumen von Lokalradios statt.

Die integrative Wirkung des Radioschaffens wird in diesen Projekten offensichtlich: Dank den Kursangeboten finden zum Beispiel Jugendliche und Erwerbslose mit Fluchthintergrund Tritt im Alltag und auf dem Arbeitsmarkt. Der Kanton Zürich bucht solche Kurse seit 2011 zur Integrationsförderung. Sie sind eine Mischung aus Gruppenunterricht und persönlichem Coaching.

Radioschaffen braucht Mut

Das Grundprinzip der Integration beginne im Kleinen, erläutert Schul- und Geschäftsleiterin Liselotte Tännler: «Für Menschen, die im Alltag Ausgrenzungen erfahren, sind die Aufnahme in der Gruppe und der gemeinsame Austausch bereits ein guter Anfang.» Im Kurs lernen die Teilnehmenden, auf Menschen zuzugehen und Fragen zu formulieren, um die richtigen Antworten zu finden. «Sie lernen, für sich selber zu sprechen, zu planen und Übersicht zu gewinnen – wichtige Kompetenzen fürs Leben», so Tännler. Auch der Umgang mit der Technik gehört dazu – der Gebrauch von Computer und Social Media. Und letztlich ist Radioschaffen ein öffentlicher Akt, wie Tännler betont: «Es braucht Mut.»

Mit ihrer jüngsten Sendung verbreitet die Redaktionsgruppe eine gehörige Portion Hoffnung. Die Wiener Professorin Michaela Amering räumt im Interview mit «Radio Loco-motivo» auf mit der falschen Vorstellung, Psychosen, Angststörungen und Schizophrenie seien unheilbar: «Auch nach einer langen Krankheit gibt es viel Gesundheit.» Das Schlusswort hat Karin: Sie fühle sich dank «Radio Loco-motivo» in ihrer Selbstständigkeit bestärkt. «Ich habe meine Rolle als Chronischkranke abgelegt.» ●

Weitere Informationen:

Die Sendungen von Radio Rabe der letzten 24 Monate können auf www.rabe.ch heruntergeladen werden (rabe hören > sendungs-archiv).

Die Radioschule: www.klippklang.ch

Mitinitiator und Redaktionsleiter Gianni Python stiess in Chile auf das Projekt «Psychiatrie-Betroffene machen gemeinsam Radio».